



WESTDEUTSCHE
KONZERTDIREKTION
Klassik für Köln seit 1913



6. September 2026

Pittsburgh Symphony Orchestra

Manfred Honeck Leitung

Anne-Sophie Mutter Violine





Meisterkonzerte B
Sonntag · 6. September 2026

KÖLNER
PHILHARMONIE

Programm

John Adams (*1947)
Short Ride in a Fast Machine

Krzysztof Penderecki (1933–2020)
Metamorphosen. Concerto per violino ed orchestra no. 2
Allegro ma non troppo – Allegro vivace – Tranquillo –
Tempo primo – Allegretto – Allegro vivo – Allegro
vivace – Andante – Vivace – Feroce – Allegro – Andante
con moto – Tempo primo

Pause nach ca. 60 Minuten

Antonín Dvořák (1841–1904)
Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“
I. Adagio – Allegro molto
II. Largo
III. Scherzo. Molto vivace
IV. Allegro con fuoco

Persönliche,
professionelle und nachhaltige
Immobilienberatung



GREIF&CONTZEN

greifcontzen 
greif-contzen.de

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Westdeutsche Konzertdirektion Köln GmbH,
ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Anzeigen: Carmen J. Kindler · 040 450 110 674 · kindler@deutsche-klassik.de
Titelfoto: © Andreas Ortner · Gestaltung: gestaltanstalt.de
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf
type design nimmt am Konica Minolta Clean Planet Program teil.



Auf einen Blick

Antonín Dvořák kam 1892 nach New York mit dem ausdrücklichen Auftrag, eine neue amerikanische klassische Musik zu begründen. Motiviert machte er sich ans Werk – und das Ergebnis seiner Mühen kann sich hören lassen: Seine neunte Sinfonie mit dem Spitznamen „Aus der Neuen Welt“ schrieb Musikgeschichte. Doch nicht nur ist Dvořáks Neunte ein wahrer Ohrenschmaus, sie trifft auch die Geschichte der damals noch vergleichsweise jungen Nation wie den Nagel auf den Kopf: ein klanglicher Melting Pot unterschiedlichster Weltgegenden von Europa über Afrika bis hin zu den Native Americans; das Wunschbild einer Welt der friedlichen und sich gegenseitig bereichernden Koexistenz. Als Krzysztof Penderecki 1995 sein zweites Violinkonzert *Metamorphosen* vollendete, war von diesem Wunschbild nach zwei Weltkriegen nicht mehr viel übrig. Was Penderecki jedoch meisterlich in Töne zu fassen verstand, war die vielleicht menschlichste aller Eigenschaften: die Hoffnung. Sie schrieb er seinem Konzert mit berührenden und seelentiefen Klängen ein.

Wunschbilder

Mit Vollgas

Einsteigen, anschnallen, losfahren, hoffentlich heil ankommen – ganz sicher kann man da nicht sein in **John Adams' *Short Ride in a Fast Machine***. Als Michael Tilson Thomas 1986 seinen Freund um eine Komposition zur Eröffnung des Great Woods Festival bat, war Adams noch unter dem Eindruck einer Spritztour im italienischen Sportwagen seines Schwagers. Die Kombination der mächtigen Maschine mit einem unerfahrenen Fah-

rer sorgte für ein in jeder Hinsicht spannendes Erlebnis. Adams kanalisierte es in eine Komposition minimalistischer Elemente, die sich zu einem dramatischen Bogen fügen.

Diane Ackermann

Trauer und Trost

Ich habe **Krzysztof Penderecki** Anfang der 1980er-Jahre kennen- und bewundern gelernt. Und es erfüllt mich mit großem Glück, dass er mir gerade dieses Werk gewidmet hat: Im Frühjahr 1995 vollendete er das Violinkonzert Nr. 2, im Juli desselben Jahres brachte ich es im Leipziger Gewandhaus zur Uraufführung. Dass diesem besonderen Erlebnis noch weitere drei Aufführungen folgen würden, ahnte ich damals nicht.

In dem Stück geht es um Wandlung, also nannte Penderecki es *Metamorphosen*. Mich hat dieser Titel besonders berührt, denn mein Mann war schwer erkrankt und starb kurz nach der Uraufführung. Es war dieses Werk, das mir half, die persönlich so schmerzvoll miterlebte Wandlung vom Diesseits in eine andere Dimension zu begreifen. Es nimmt für immer einen besonderen Platz in meinem Herzen ein.



© Andreas Ortner

Bei Penderecki ist es stets die Tiefe der zwischen Trauer und Trost schwingenden Empfindung, die mich als Interpretin und ZuhörerIn gleichermaßen – über das kompositorische Genie hinaus – tief erschüttert. Auschwitz, Hiroshima, 9/11: Penderecki thematisiert große Katastrophen. Und findet für das, was in Worten nicht fassbar ist, eine Klangsprache, die das Bewusstsein durchdringt und das Unvorstellbare spürbar macht. Es zerreißt uns schier – wie die Wahrheit –, aber es bleibt auch immer die Hoffnung.

Hingehört

Tiefernst und packend ist bereits der Beginn von Pendereckis zweitem Violinkonzert: Starre Akkorde der Streicher, grundiert von einem Gong, die im Folgenden fugenartig durch die unterschiedlichen Stimmgruppen wandern. Auf diesem bis zur Verzweiflung unbeweglichen Grund erhebt nun die Solovioline ihren Klagegesang, der sich bis in höchste Höhen schraubt. Kein Zweifel, diese Welt hat „Metamorphosen“ bitter nötig.

Nur wenige Komponisten haben so viel scheinbar Widersprüchliches kreiert wie Penderecki. Erst die Frühwerke, die sich lustvoll im Grenzbereich von Geräusch und Klang ausleben, dann die Rückkehr zur Tradition, schließlich eine Stil-Synthese, in der radikale Penderecki-Signaturen des Anfangs mit neuromantischen Klangströmen verschmelzen. Und genau das passt zum Credo des Maestros, der in seiner vielschichtigen künstlerischen Entwicklung gut mit Picasso vergleichbar ist: Nur im Kontext zum Altbekannten kann das Neue eine starke Wirkung entfalten.

Das architektonisch gigantische Werk *Metamorphosen* verlangt höchste technische Meisterschaft, schenkt aber auch tiefste musikalische Erfüllung. Der Dialog mit dem Orchester könnte nicht feiner sein und die Verlö-

schung im Quartett mit sparsamem Bläuersatz gehört zum genialsten, was je in der Violinliteratur geschrieben wurde. Daher bin ich zutiefst dankbar, dieses wunderbare Stück Musikgeschichte immer wieder aufführen zu dürfen.

Anne-Sophie Mutter



Antonín Dvořák 1882 © Bibliothèque nationale de France

Der Weg ins gelobte Land

„Die Amerikaner erwarten große Dinge von mir, vor allem soll ich ihnen den Weg ins gelobte Land und in das Reich der neuen, selbständigen Kunst weisen, kurz, eine nationale Musik schaffen! [...] Es ist gewiß eine große und hehre Aufgabe für mich und ich hoffe, daß sie mir mit Gottes Hilfe gelingen wird.“ So schrieb **Antonín Dvořák** Ende 1892 aus New York an seinen Freund Josef Hlávka. Er hätte sich keine Sorgen machen müssen: All seine in den Vereinigten Staaten entstandenen Kompo-

sitionen wurden gefeiert, keine jedoch so sehr wie die neunte Sinfonie, die später den Spitznamen „Aus der Neuen Welt“ erhalten sollte. Schon die erste Aufführung war ein rauschender Erfolg – „Die Zeitungen sagen, noch nie hatte ein Komponist einen solchen Triumph“ –, heute hat das Werk die Bühnen und Herzen in aller Welt erobert. Und gilt weithin als Startschuss der amerikanischen Klassik. Mission accomplished also? Dvořák war davon überzeugt: „Gerade jetzt beende ich eine neue Sinfonie“, schrieb er schon vor der Uraufführung der Neunten. „Sie bereitet mir viel Freude und wird sich von meinen früheren ganz wesentlich unterscheiden. Den Einfluss von Amerika muss ein jeder, der Gespür hat, herausfühlen ...“

Juliane Weigel-Krämer

Schon gewusst?

Antonín Dvořák liebte es, Züge zu beobachten. Bereits in seiner böhmischen Heimat war er diesem Hobby begeistert nachgegangen; in seiner Zeit in New York saß er oft auf einer Böschung in der Nähe des Bahnhofs von Manhattan, um die Fernzüge vorbeifahren zu sehen. Und auf einer mehrtägigen Zugreise ins ländliche Iowa schlief er offenbar kaum: Er führte Tagebuch über alle ihnen begegnenden Züge – bis hin zu den Seriennummern der Lokomotiven.

Entwaffnende Schönheit

Antonín Dvořáks neunte Sinfonie begleitet mich seit vielen Jahren. Kaum ein anderes Werk verbindet unmittelbare Zugänglichkeit mit einer solchen Fülle an musikalischen Einfällen und emotionalen Facetten. Zu Recht zählt sie zu den beliebtesten Sinfonien des Repertoires. Ihre Kraft, ihre Melodien und ihr mitreißendes Finale



© Todd Rosenberg

erschließen sich auf Anhieb, ohne dass sie dabei an Tiefe verliert. Dvořák setzte sich intensiv mit der Kultur und den musikalischen Traditionen sowohl der Schwarzen Bevölkerung der Vereinigten Staaten als auch der Native Americans auseinander. Das hört man in der Sinfonie, obwohl sie für mich im Kern dennoch tschechisch bleibt und vielfach von böhmischer Folklore geprägt ist. Gerade daraus ergibt sich eine faszinierende Ambivalenz: Manche Melodien scheinen gleichermaßen von amerikanischer wie von böhmischer Tradition inspiriert. Unsterblich bleibt die Melodie des Englischhorns im zweiten Satz, in der sich Wehmut und eine eigentümlich friedvolle Klage auf unverwechselbare Weise verbinden. In all ihrer Mehrdeutigkeit besitzt diese Sinfonie eine entwaffnende Schönheit, die die Neue Welt in ihrer engen Verflechtung mit der Alten immer wieder vor dem inneren Auge entstehen lässt.

Manfred Honeck



2. Oktober 2026 · 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Gstaad Festival Orchestra

Jaap van Zweden Leitung
Daniel Hope Violine

Edward Elgar Violinkonzert h-Moll op. 61
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Tickets
direkt buchen



wdk-koeln.de · Telefon 0221 258 10 17
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren
Newsletter auf wdk-koeln.de oder folgen Sie uns auf
Facebook und Instagram:
📱 @wdkkoeln



Pittsburgh Symphony Orchestra

Seit seiner Gründung im Jahr 1896 steht das Pittsburgh Symphony Orchestra (PSO) für künstlerische Exzellenz, Innovation und großes Engagement. In seiner Heimat prägt das Orchester als kulturelle Institution das Leben in Pittsburgh und der gesamten Region und ist zugleich durch Konzerttourneen, Einspielungen und künstlerischen Austausch international präsent. Unter der Leitung von Manfred Honeck, der ihm seit 2008 vorsteht, zählt das PSO zu den bedeutendsten Orchestern der Welt. Zahlreiche Einspielungen wurden mit Grammy Awards ausgezeichnet oder dafür nominiert. Seit mehr als einem Jahrhundert gastiert das PSO auf nationalen und internationalen Konzerttourneen und bringt die musikalische Exzellenz Pittsburghs zum Publikum auf der ganzen Welt. Unter Honecks Leitung sind regelmäßige Europatourneen zu einem prägenden Bestandteil des internationalen Profils geworden – darunter eine Euro-patournee 2026 mit 13 Konzerten in sechs Ländern. Mit einem vielfältigen Bildungs- und Vermittlungsprogramm bringt das Orchester klassische Musik zu Schüler:innen, Familien, Lehrkräften und Menschen in der gesamten Region West-Pennsylvania. Die kostenlosen Schooltime Concerts erreichen jedes Jahr rund 23.000 Kinder und Jugendliche im Raum Pittsburgh und eröffnen ihnen die faszinierende Erfahrung eines Live-Orchesterkonzerts.

MUSIC DIRECTOR

Manfred Honeck

ASSOCIATE CONDUCTORS

Moon Doh
Jacob Joyce

Violine I

David McCarroll *Concertmaster*
Justine Campagna
Associate Concertmaster *
Dylan Naroff
Assistant Concertmaster
Marta Krechkovsky
Assistant Concertmaster
Vivian Ling
Kelsey Blumenthal *
Ellen Chen-Livingston *
Irene Cheng
Sarah Clendenning
Alison Peters Fujito
Ilkhom Mukhiddinov *
Jennifer Orchard
Susanne Park
Kristina Yoder
John Bian +
Tommy Dougherty +
Felicity James +
Josefina Vergara +
Christopher Wu +
Jonathan Yi +

Violine II

Jeremy Black *Principal*
Louis Lev *Associate Principal*
Dennis O'Boyle *Assistant Principal*
Laura Motchalov
Andrew Fuller
Lorien Benet Hart
Yeokyoung Kim
Claudia Mahave
Cecee Pantikian
Regi Papa
Carolyn Semes
Yingchen Zhang
Koko Watanabe ◊
Ross Snyder +

Viola

Zhenwei Shi *Principal* *
Tatjana Mead *Acting Principal*
Joel Vasquez *Assistant Principal* *
Marylène Gingras-Roy
Acting Associate Principal

Laura Fuller *
Sean Juhl *
Erina Laraby-Goldwasser *
Aaron Mossburg
Maria Semes
Andrew Wickesberg
Rimbo Wong ◊
Si Yu ◊
Jimmy Cunningham +
Timothy Deighton +
Zeyu Victor Li +
Megan Tam +
Chloe Thominet +

Violoncello

Anne Martindale Williams *Principal*
Dale Jeong *Associate Principal*
Adam Liu *Assistant Principal*
Mikhail Istomin
Bronwyn Banerdt
Michael DeBruyn
Alexandra Lee
Yun-Ya Lo
Charlie Powers
Karissa Shivone
Austin Huntington +

Kontrabass

Nicholas Myers *Principal*
Brandon McLean *Associate Principal*
Michael Banks *Assistant Principal*
Joseph Campagna
Jeffrey Grubbs
Peter Guild *
Micah Howard
John Moore
Aaron White
Peter Walsh +

Harfe

Gretchen Van Hoesen *Principal* *
Katherine Ventura
Acting Principal ◊
Heidi Gorton Bearcroft +

Flöte

Nikolai Song *Principal*
Yevgeny Faniuk
Acting Associate Principal ◊
Jennifer Steele

Piccolo

Rhian Kenny *Principal*

Oboe

Cynthia Koledo DeAlmeida
Principal
Max Blair *Associate Principal*
Samuel Nemec

Englischhorn

Tim Daniels *Principal*

Klarinette

Michael Rusinek *Principal*
Victoria Luperi *Associate Principal*
Ron Samuels

Es-Klarinette

Victoria Luperi *Principal*

Bassklarinette

Jack Howell *Principal*

Fagott

Julia Harguindey *Principal*
David Sogg *Co-Principal*
Philip A. Pandolfi *
Francisco Joubert +

Kontrafagott

James Rodgers *Principal*

Horn

William Caballero *Principal*
Stephen Kostyniak *Associate Principal*
Zachary Smith *Assistant Principal*
Michelle Hembree
Mark Houghton
Robert Lauver

Trompete

Micah Wilkinson *Principal*
Conrad Jones *Associate Principal*
Neal Berntsen
Chad Winkler
Rich Harris +

Posaune

Peter Sullivan *Principal*
Douglas F. Rosenthal *Associate Principal*
James Nova

Bassposaune

Jeffrey Dee *Principal*

Tuba

Craig Knox *Principal*

Pauke

James Benoit *Principal*
Christopher Allen *Associate Principal* *
Michael Kemp +

Percussion

Jeremy Branson *Acting Principal*
Christopher Allen *
Daniel Zawodniak
Acting Associate Principal ◊
Shawn Galvin +
Michael Kemp +

Klavier

Rodrigo Ojeda +

Bibliothek

Lisa Gedris *Principal*
Sheryl Hadeka *

* beurlaubt

◊ 2025/26 Season Musician
+ Extra Musician



© Josh Miteer

Manfred Honeck

Mit seinen unverwechselbaren, tiefgründigen Interpretationen genießt Manfred Honeck internationales Ansehen und prägt seit 2008 als Chefdirigent die künstlerische Entwicklung des Pittsburgh Symphony Orchestra. Erst vor Kurzem wurde sein Vertrag erneut bis zum Ende der Spielzeit 2032/33 verlängert. Unter seiner Leitung hat sich das Pittsburgh Symphony Orchestra sowohl künstlerisch als auch als kultureller Botschafter der Stadt Pittsburgh international weiter profiliert. Gastspiele führten das Orchester in bedeutende Konzertsäle Europas und zu renommierten Festivals. Der gebürtige Österreicher absolvierte seine musikalische Ausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Bis heute prägt seine Erfahrung als Bratschist bei den Wiener Philharmonikern und im Orchester der Wiener Staatsoper sein Verständnis von Musik. Seine Dirigentenlaufbahn begann als Assistent von Claudio Abbado. Zu Gast bei den bedeutenden Orchestern der Welt, arbeitet Manfred Honeck unter anderem regelmäßig mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Philharmonia Orchestra zusammen. Im Sommer 2026 kehrte er zu den Salzburger Festspielen zurück. In der Saison 2026/27 setzt Manfred Honeck einen Schwerpunkt auf das 200. Todesjahr Ludwig van Beethovens.



© Andreas Ortner

Anne-Sophie Mutter

Anne-Sophie Mutter ist ein musikalisches Phänomen: Seit fünf Jahrzehnten konzertiert die Virtuosa in allen bedeutenden Musikzentren und prägt die Klassikszene als Solistin, Mentorin und Visionärin. Dabei ist die viermalige Grammy-Gewinnerin der Aufführung traditioneller Kompositionen genauso verpflichtet wie der Zukunft der Musik: 34 Werke hat sie bislang uraufgeführt – unter anderem komponierten Sofia Gubaidulina, Krzysztof Penderecki und John Williams für sie. Darüber hinaus widmet sie sich der Förderung des musikalischen Spitzennachwuchses und zahlreichen Benefizprojekten. Seit 2011 teilt Anne-Sophie Mutter regelmäßig das Rampenlicht mit ihrem Stipendiat:innen-Ensemble Mutter's Virtuosi. In der Saison 2026/27 stellt sie mit Auftritten in Europa, Nordamerika und Fernost erneut ihre musikalische Vielseitigkeit und ihren beispiellosen Rang in der Welt der klassischen Musik unter Beweis. Den Auftakt der Saison macht eine Jubiläums-Residenz beim Lucerne Festival. In Zusammenarbeit mit Alpha Classics veröffentlicht sie unter dem Namen *ASM Forte Forward* eine Reihe für sie geschriebener und bisher noch nicht von ihr eingespielter Werke. Anne-Sophie Mutter ist in der Saison 2026/27 Fokuskünstlerin beim Wiener Musikverein. Im Februar 2025 wurde sie vom Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten mit der Großen Staufermedaille in Gold ausgezeichnet. Sie ist Trägerin des Großen Bundesverdienstkreuzes, des französischen Ordens der Ehrenlegion sowie zahlreicher weiterer Auszeichnungen.

Hier engagiert. Für Symphoniker und Songwriter.



**Wir unterstützen Kultur und Musik
als eine der größten Förderinnen
in Köln und Bonn.**



Seit 200 Jahren ist unser Engagement ein echtes Plus für alle. Denn ein Teil unserer Gewinne fließt zurück in die Region – jährlich rund 19 Mio. Euro.
sparkasse-koelnbonn.de/engagement

200 Jahre



**Sparkasse
KölnBonn**

Füreinander Hier.